

Judith Eckert, M.A.
TU Darmstadt
Institut für Soziologie
eckert@ifs.tu-darmstadt.de

Prof. Dr. Cornelia Koppetsch
TU Darmstadt
Institut für Soziologie
koppetsch@ifs.tu-darmstadt.de

Beitrag für den Workshop „Paarbeziehungen heute: Kontinuität und Wandel“
am 26. und 27. April 2019 in Siegen

**Paare nach der Trennung – Konstellationen des Scheiterns.
Theoretisch-konzeptionelle Überlegungen und empirische Ergebnisse**

Seit Jahrzehnten ist ein Anstieg von Trennungen und Scheidungen in Paarbeziehungen zu verzeichnen. Bislang liegen allerdings nur wenige sozialwissenschaftliche Untersuchungen zu den Ursachen des Scheiterns von Beziehungen vor. In dem Beitrag soll neben theoretisch-konzeptionellen Überlegungen eine empirisch fundierte Analyse vorgestellt werden, die ausgehend von der DFG-geförderten qualitativen Studie „Paare nach der Trennung“ das „Innenleben“ der gescheiterten Paarbeziehung prozessanalytisch erforscht. Der Studie liegt ein Sample von insgesamt 23 Ex-Paaren aus unterschiedlichen Soziallagen und mit unterschiedlichen Bildungshintergründen zugrunde.

Insgesamt konnten in der Studie vier Grundkonstellationen gescheiterter Beziehungen identifiziert werden, die im Vortrag vorgestellt werden. Dazu gehören: Erstens, ein großes Machtgefälle zwischen den Partner*innen, das sich zu einer Schiefelage im Geben und Nehmen entwickelt; zweitens, ein unüberbrückbarer Dissens hinsichtlich der Ausgestaltung und wechselseitigen Anerkennung von Rollen, etwa im Hinblick auf den Übergang in die Erwachsenenrollen oder hinsichtlich der Erwartungen an die Geschlechtsrollen; drittens, eine Konstellation, in der eine*r der Partner*innen aufgrund einer akuten Lebenskrise oder Krankheit der anderen Person dauerhaft als „Bürde“ erscheint; und viertens, eine empfundene fehlende ‚Ebenbürtigkeit‘ des Partners bzw. der Partnerin, was unter der Bedingung zum Scheitern führt, wenn die sich als überlegen empfindende Person dadurch den für das Paar bzw. die Familie anvisierten Sozialstatus insgesamt beeinträchtigt sieht.

Das Projekt „Paare nach der Trennung“ stellt die zweite Phase des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Geschlechterarrangements in Paarbeziehungen im Milieuvergleich“ dar. In der ersten Projektphase (2012-2014) standen Aushandlungsprozesse der Geschlechterverhältnisse von Paaren im Vordergrund, in denen der Mann kein Ernährer mehr ist. Dabei wurde auch das Konfliktpotenzial in dieser Konstellation deutlich (Koppetsch/Speck 2015). In der zweiten Projektphase (2016-2018) stehen demgegenüber Konflikte, Krisen und Trennungsprozesse von Paaren allgemein im Fokus. Zentrales Interesse ist, eine soziologische Erklärung dafür zu finden, warum Beziehungen scheitern. Leitend ist hierbei erstens die Annahme, dass Trennungen am besten als Prozess zu verstehen sind. Dieser Prozess setzt – von den Betroffenen durchaus unbemerkt – nicht erst mit den ersten wahrgenommenen Konflikten ein, sondern schon zuvor. Daher erfragen wir im Interview neben Konflikt- und Trennungsdynamiken, die üblicherweise im Fokus von qualitativen Studien zum Thema Trennung bzw. Scheidung stehen, auch Beziehungsdynamiken während der Bestandsphase. Zweitens verstehen wir Paarsein und die Auflösung des Paarseins in relationaler, interaktiver Hinsicht. Die Analyseeinheit ist das Ex-Paar. Datengrundlage sind auf dieser Basis Einzelinterviews mit beiden Ex-Partner*innen.